

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung
Band: - (2002)
Heft: 2: Schlüssel zum Atomausstieg : Stromeffizienz

Artikel: Viele Wege führen nach Rom
Autor: Glauser, Heini
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Viele Wege führen nach Rom

Die fünf Schweizer Atomkraftwerke produzieren jährlich rund 25 000 GWh Strom. Letztes Jahr exportierte die Schweiz per Saldo rund 10 000 GWh Strom. Folglich müssen 15 000 GWh Strom ersetzt werden, wenn die fünf schweizerischen AKW stillgelegt werden. Die Ersatzpotenziale sind enorm, einerseits durch effizientere Stromverwendung, andererseits durch erneuerbare Energien.



*Von Heini
Glauser,
Energieingenieur*

15 000 GWh Atomstrom entsprechen einem Viertel des Stromverbrauches von 2001. Für den Ersatz dieses Stromes stehen viele Wege zur Verfügung. Die vier technisch und ökologisch sinnvollen Hauptpfade sind:

1. Dezentral erzeugter Strom aus erneuerbaren Quellen: Sonne, Biomasse, Geothermie und Wind
2. Sparsamere, beziehungsweise effizientere Geräte und Leuchten
3. Der Ersatz der Elektroheizungen
4. Die effiziente Nutzung der vorläufig noch eingesetzten fossilen Energien Erdgas und Heizöl

1. Erneuerbare Energien

Das grösste Potenzial liegt langfristig beim dezentral erzeugten Strom aus erneuerbaren Quellen. Mit einer konsequenten Entwicklungsstrategie, kann der gesamte Weltenergiebedarf in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts aus erneuerbaren Energiequellen gedeckt werden. Neben dem politischen Willen sind wichtige Voraussetzungen dazu die Punkte zwei und drei (Effizienz und Ersatz von Stromverschwender), denn es macht wenig Sinn, sorgsam gewonnene Solarenergie in ineffizienten Geräten, Leuchten oder Elektroheizungen zu verschwenden.

2. Effizientere Geräte und Leuchten

Der beste Zeitpunkt für bessere und sparsamere Geräte ist der ohnehin not-

wendige Geräteersatz, auf Grund des Gerätealters, der Funktion und der Reparaturanfälligkeit. In diesem Moment brauchen wir als KäuferInnen klare und allgemein verständliche Informationen, eine interessante Auswahl von guten Geräten und Leuchten und irgendeinen Anreiz, dem zukünftigen Energieverbrauch überhaupt Aufmerksamkeit zu schenken. Machen wir uns doch nichts vor: Wenn ich ein Gerät kaufen will, interessiert mich vor allem, ob es die Funktionen, die ich wünsche, bringt. Zusätzlich spielt das Aussehen und der Preis eine zentrale Rolle. Erst in einer dritten Priorität überprüfe ich Details, wie den Energieverbrauch¹.

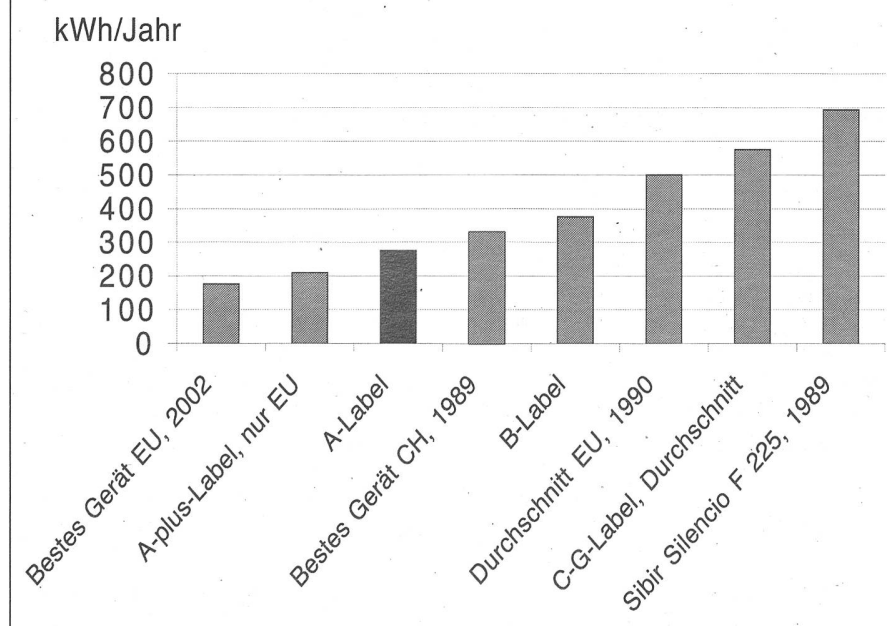
Schlechte Geräte, mit unsinnigem Stromverbrauch, gehören nicht mehr auf den Markt! Oder falls die Politik dazu nicht fähig ist, sollten solche Geräte mindestens als besonders umweltschäd-

lich auffällig gekennzeichnet werden. Kühlschränke, Tiefkühler, Waschmaschinen, Abwaschmaschinen und Tumbler, als grosse Stromverbraucher im Haushalt, verursachen zur Zeit ca. 8 % des schweizerischen Stromverbrauchs. Der Unterschied beim Stromverbrauch zwischen den heute installierten Geräten und den neuen «Klassenbesten» ist immens. Ein 200 Liter-Kühlschrank mit 20 Liter-Gefrierfach verbraucht z. B. je nach Gerät zwischen 175 und 700 kWh pro Jahr (Abb. 1). Die besten europäischen Geräte², die in der Schweiz zum Teil noch nicht einmal erhältlich sind, brauchen dreimal weniger Strom als die installierten Durchschnittsgeräte.

Wenn beim Kauf von neuen Kühlschränken, Tiefkühlern, Waschmaschinen, Abwaschmaschinen und Tumblern in Zukunft die Geräte der Kategorien B-G (gemäss Energie-Etikette) durch solche der Kategorie A oder bessere ersetzt werden, können bei einem Erneuerungszyklus von 15 Jahren jedes Jahr 100 GWh (Giga-Wattstunden³) Strom eingespart werden.

Elektrische Beleuchtung verbraucht 8 000 GWh Strom pro Jahr, was einem Siebtel des Gesamtstromverbrauches

Abb. 1: Energieverbrauch Kühlschrank (200 l) mit Gefrierfach (20 l)



entspricht. Klassische Glühlampen werden jährlich rund 35 Millionen mal gekauft. Bei einer Durchschnittsleistung von 60 Watt und 500 Stunden Brenndauer pro Jahr, verbrauchen allein diese neuen Glühbirnen jedes Jahr 1 500 GWh Strom. Gleichzeitig werden pro Jahr erst 500 000 Energiesparlampen verkauft. Diese bringen für die gleiche Leistung fünffach mehr Licht.

Wenn jedem Haushalt eine 20 Watt Energiesparlampe geschenkt würde, die eine 100 Watt-Glühbirne mit täglich 4 Stunden Brenndauer ersetzt, spart dies jedes Jahr 350 GWh Strom⁴ ein (Abb.3). Diese Aktion würde rund 30 Mio. Franken kosten. Bei einer durchschnittlichen Lebensdauer von 5 Jahren (= 7 300 Stunden) kostet jede dieser eingesparten Kilowattstunden 1,7 Rappen.

3. Ersatz der Elektroheizungen

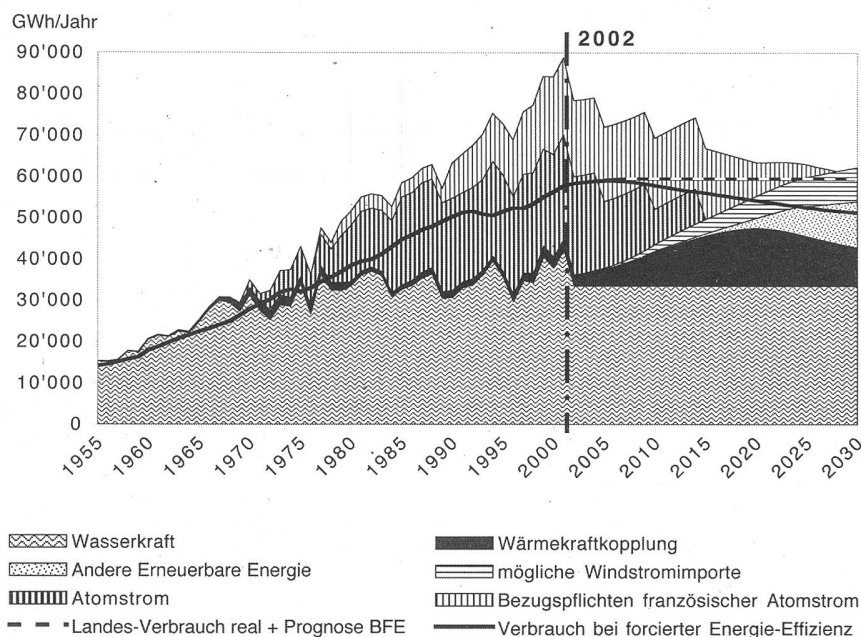
In der Schweiz heizen etwa 250 000 Haushalte direkt mit Strom. Diese Elektroheizungen wurden von 1970 bis 1985 von vielen Elektrizitätswerken finanziell gefördert, um den nächtlichen Stromumsatz zu steigern. Heute verbrauchen diese Heizungen im Winter zusätzlich 4 000 bis 5 000 GWh gegenüber dem Sommer.

Da viele dieser Heizungen, nach 20 bis 30 Jahren Betrieb, nun ersetzt werden müssen, wäre ein Impulsprogramm Elektroheizungsersatz eine lohnende Stromsparinvestition. Wärmepumpen, Holzheizungen oder Wärmedämmung der Gebäudehüllen reduzieren den Heizungsstrom um 50 bis 100%. Bei 20 000 Sanierungen können jedes Jahr 240 GWh⁵ Strom eingespart werden.

4. Einsatz von Wärmekraftkopplung (WKK)

Jedes Jahr werden rund 90 000 GWh Heizöl und Erdgas verbrannt, um Wärme zu erzeugen. Wärme ist eigentlich ein «Abfallprodukt» fast jeder Energieumwandlung: beim Licht, bei Motoren, bei elektronischen Prozessen, etc. Deshalb sollte überall, wo Wärme aus Gas oder Heizöl erzeugt wird, zuerst die hochwertigere Energie (Kraft = Strom) genutzt werden. Aus 90 000 GWh Heizöl und Gas kann mit heutigen WKK-Anlagen, und morgen mit Brennstoffzellen, 30 000 GWh Strom und 60 000 GWh Wärme produziert werden. Wenn beim regulären Ersatz der 750 000

Abb. 2: Entwicklung der Stromproduktion 1955–2030 bei «Strom ohne Atom»



schweizerischen Heizkessel – bei 15 Jahren Betriebsdauer werden jedes Jahr 50 000 Heizkessel ersetzt – ein Teil davon mit WKK-Anlagen ersetzt wird, wird Atomstrom schon in wenigen Jahren unnötig. Da Strom aus Heizanlagen vor allem im Winterhalbjahr anfällt, sind WKK-Anlagen eine optimale Ergänzung zur Wasserkraft.

Damit in Zukunft der Absenkepfad des Heizöl- und Gas-Verbrauches trotz WKK weiterverfolgt werden kann, sollte gleichzeitig mit dem Einbau einer WKK-Anlage auch der Wärmeverbrauch des betroffenen Gebäudes durch Wärmedämmung reduziert wer-

den. Bei jährlich 20 000 neuen WKK-Anlagen, 40 % der ersetzten Heizkessel, können jeweils 800 GWh/Jahr erzeugt werden. □

Erklärungen:

- ¹ Können Sie 50 kWh mit einem gut funktionierenden und gut aussehenden Gerät vergleichen?
- ² <http://www.energy-plus.org/german/downloads>
- ³ 1 Giga-Wattstunde (GWh) = 1 Million Kilo-Wattstunden (kWh); 1000 GWh = 1 TWh (Terawattstunde)
- ⁴ 100-20 Watt Einsparung/Haushalt * 4 h/Tag * 365 Tage * 3 000 000 Haushalte = 350 400 000 000 Wh oder 350,4 GWh
- ⁵ 20 000 Heizungen * 18 000 kWh/Jahr * 2/3 = 240 000 000 kWh = 240 GWh

| | Einspar- und Produktions-Potential/Jahr in den ersten 10 Jahren | Kumuliertes Potential bis 2014 | Verwendete Potenziale in Abb. 2 |
|-------------------------------|---|--------------------------------|---------------------------------|
| | GWh/Jahr | GWh/Jahr | GWh/Jahr |
| Kühlen, Waschen, Trocknen | 100 | 1'000 | 3'500 |
| Licht | 350 | 3'500 | |
| Elektroheizungen | 240 | 2'400 | |
| Wärmekraftkopplung | 800 | 8'000 | 8'000 |
| Erneuerbare Energien CH | 20-100 | 600 | 600 |
| Importierter Windstrom | offen | offen | 3'500 |
| Total Ersatz Atomstrom | | | 15'600 |

Abbildung 3: Die sehr vorsichtig gerechneten, tieferen Potenziale in der letzten Spalte werden in Abb. 2 (Entwicklung der Stromproduktion) verwendet.